

Bayerisches Rotes Kreuz 
KREISVERBAND STARNBERG

KINDERGARTEN WANGEN

Pfarrweg 9
82319 Wangen

Leitung: Marianne Christ

Mail: Kindergarten-Wangen@kvstarnberg.brk.de

Web: www.brk-starnberg.de

KONZEPTION
(Stand 1.12. 2008)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Grußworte	03
2. Unser Kindergarten stellt sich vor	05
2.1 Geschichte der Einrichtung	05
2.2 Besonderheiten	05
2.3 Altersöffnung	05
2.4 Platzkapazität	05
2.5 Struktur des Einzugsgebietes	06
2.6 Darstellung der Räume	06
3. Das Team	06
3.1 Unser berufliches Selbstverständnis	06
3.2 Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte	07
3.3 Unser Umgang miteinander	07
3.4 Teambesprechungen	07
3.5 Fortbildungen	08
3.6 Aktivitäten außerhalb der Betreuungszeiten	08
4. Unser pädagogischer Alltag	09
4.1 Tagesablauf	09
4.2 Unser pädagogisches Selbstverständnis	09
4.3 Raumkonzept	19
4.4 Schutzauftrag für unsere Kinder	20
5. Unsere Eltern gehören dazu	21
5.1 Der Start in den Kindergarten	21
5.2 Eingewöhnung	22
5.3 Erziehungspartnerschaft	22
5.4 Elternbeirat	23
5.5 Förderverein Kindergarten Wangen e.V.	24
6. Vernetzung und Unterstützung	25
6.1 Kooperation	25
6.2 Öffentlichkeitsarbeit	25
7. Visionen	26
8. Was sonst noch wichtig ist	26
8.1 Leistungen	26
8.2 Kosten	26
8.3 Sonstiges	27

1. Grußwort des BRK–Kreisverbands Starnberg

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte vorstellen zu dürfen. „Spielend für das Leben lernen“ ist das Leitmotiv aller BRK-Kindertagesstätten im Landkreis Starnberg. Wie machen wir unsere Kinder fit für die Zukunft? Wie viel Bildung, Erziehung und Betreuung schulden wir ihnen? Wie können wir Eltern unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren? Diese Fragen beantworten die Pädagoginnen und Pädagogen in unseren vier Kinderkrippen, unseren neun Kindergärten, sechs Horten und vier Grundschul-Mittagsbetreuungen täglich.

Bei uns sind Sie mit Ihrem Kind nicht nur gut aufgehoben; spannende Projekte, vielfältige Bildungsanreize, Spiel, Bewegung, musische Angebote, Sprachförderung, Lust am Forschen und Offenheit für spannende Erfahrungen sind unser Programm. Wir bieten unseren Kindern bestmögliche Rahmenbedingungen in einer lernfreundlichen Umgebung. Gleichzeitig unterstützen wir Sie als Eltern, stehen Ihnen partnerschaftlich in Erziehungsfragen zur Seite, können Ihnen Betreuungs- und Öffnungszeiten anbieten, die auch eine stressfreie Berufstätigkeit ermöglichen.

Familienergänzende Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen hat im Deutschen Roten Kreuz eine lange Tradition. So wurde 1874 in Flensburg der erste DRK-Kindergarten gegründet. Bayernweit gibt es inzwischen fast einhundert Tagesstätten für Kinder vom Krippenalter bis zur Schulkinderbetreuung.

BRK-Kindertagesstätten stehen allen Kindern unterschiedslos offen. Wir nehmen Kinder verschiedener Nationalitäten, sowie aus Elternhäusern mit unterschiedlichen Weltanschauungen auf und bereiten sie darauf vor, alle Chancen in unserer Gesellschaft für ein selbstbestimmtes Leben nutzen zu können. Wir als Träger stehen aber auch dafür ein, dass Ihre Kinder im friedfertigen Zusammenleben unterschiedlichster Menschen heranwachsen, gute Bildungschancen erfahren und nutzen können – und später gerne an eine schöne und glückliche Zeit in ihrer Tagesstätte zurückdenken.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nutzen Sie auch die Gelegenheiten, über alle Fragen mit Ihrer Tagesstättenleitung persönlich zu sprechen.

Heinbert Janze
Kreisgeschäftsführer

Gerhard Samuel Jaeger
Bereichsleiter Kinder, Jugend und Familie

Grußwort der Kindergartenleitung

Willkommen in unserem BRK- Kindergarten Wangen für alle, die sich für unserem Kindergarten interessieren und mit uns zusammen arbeiten wollen.

Diese Konzeption wurde im Team entwickelt, um Ihnen und der Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung zu gewähren.

Besonderen Wert legen wir auf die Darstellung unserer pädagogischen Arbeit und unserer wichtigsten Ziele.

So schaffen wir die Basis einer sinnvollen und konstruktiven Zusammenarbeit.

Unser größtes Anliegen ist, ein offenes Haus mit vertrauensvoller Atmosphäre zu sein, in dem sich Kinder und Eltern wohlfühlen.

Auf unserem gemeinsamen Weg kann diese Konzeption Ihnen und uns ein Helfer und Begleiter sein.

Ihr Team vom BRK-Kindergarten Wangen

2. Unser Kindergarten stellt sich vor

2.1 Geschichte der Einrichtung

Unser Kindergarten wurde nach vierjährigen zähen Vorverhandlungen einiger engagierter Eltern aus Wangen mit der Stadt Starnberg im August 1994 nahezu fertig gestellt. So konnten wir unter der Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes mit 25 Kindern aus Wangen unter etwas improvisierten Bedingungen im September 1994 eröffnen.

Nach erneuten Umbaumaßnahmen im Jahr 2000 wurden die „Wangener Wusler“ – eine Elterninitiativgruppe für Kinder von 1 ½ Jahren bis zum Kindergarteneintritt – ebenfalls im alten Schulhaus untergebracht. Auch hier übernahm das BRK die Trägerschaft.

Für den bestehenden Kindergarten wurde durch diese Umbau- und Ausbaumaßnahmen mehr Raum für die Kinder geschaffen. Wir erhielten einen Turn- und Rhythmikraum sowie zwei Nebenräume und eine Garderobe außerhalb des Gruppenraums.

2.2 Besonderheiten

Unser Kindergarten ist ein kleiner sehr familiärer eingruppiger Dorfkindergarten in idyllischer Lage „zwischen Kirche und Kühen“. So ist es uns jederzeit möglich die Natur intensiv zu erleben, sei es bei Erlebniswanderungen zu Weihern und in den Wald oder beim Picknick am Waldrand und im Moos. Auch die Spurensuche der Tiere im Winter macht viel Spaß. Hier auf dem Land können sich die Kinder eben noch frei bewegen und entfalten.

2.3 Altersöffnung

Soweit es unsere Platzkapazität erlaubt, nehmen wir auch Kinder unter drei Jahren auf, für die es von besonderer Bedeutung ist, sich in einer kleinen Einrichtung geborgen zu fühlen. Ebenso könnten wir bei Bedarf Schulkinder aufnehmen, was bei uns jedoch derzeit nicht gewünscht wird.

2.4 Platzkapazität

Laut Bayerischem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz dürfen wir maximal 25 Regelkinder (drei bis sechs Jahre) aufnehmen, wobei Kinder unter drei Jahren – bis zu ihrem 3. Geburtstag zwei Kindergartenplätze belegen.

2.5 Struktur des Einzugsgebietes

Die meisten Kinder erreichen den Kindergarten zu Fuß oder mit dem Fahrrad, weil sie in Wangen (Ortsteil der Stadt Starnberg) leben. Andere Kinder müssen jedoch lange Wege in Kauf nehmen, damit sie in einer kleinen Einrichtung mit ländlichem und familiärem Charakter aufwachsen können, weil sie zum Beispiel in Berg, Starnberg oder Leutstetten wohnen. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen sozialen Familienstrukturen.

2.6 Darstellung der Räume

Unser Kindergarten ist in einem ehemaligen Schulhaus der Stadt Starnberg in der ersten Etage untergebracht. Wir verfügen über einen großen hellen Gruppenraum mit verschiedenen Spielecken wie Puppen-, Bau- und Kuschelecke.

Unser kleiner Nebenraum, abgetrennt durch eine Glasfront ist für Bastel- und Malangebote vorgesehen, kann jedoch durch Jalousien verschlossen werden und für intensive Einzelarbeit im vorschulischen Bereich genutzt werden. Ebenso besteht hier die Möglichkeit bei Bedarf diesen Raum mittags mit Matratzen in einen Schlaf- und Ruheraum umzufunktionieren.

Zusätzlich verfügen wir im Parterre über einen Rhythmik- und Turnraum mit verschiedenen Sportgeräten wie Kletter- und Sprossenwand, Ringe, Trampolin etc. Dieser Raum kann auch zur gezielten Kleingruppenarbeit genutzt werden.

In unserem kleinen Garten gibt es einen Rutschturm, Sandkasten, Weidentippi, einen kleinen Kräutergarten, zwei Wipptiere und ein Gartenhäuschen, in dem Sandspielsachen, und Fahrzeuge untergebracht sind. Ebenso gibt es Apfel-, Zwetschgen- und Birnenbäume, die im Herbst viele Früchte tragen, die wir entsprechend verarbeiten. Auch unser großer Haselnussstrauch wird häufig ins Spiel einbezogen.

3. Das Team

3.1 Unser berufliches Selbstverständnis

Unser Fachpersonal verfügt über die Fähigkeit Fachwissen in berufliches Handeln umzusetzen, sowie über Offenheit und gegenseitige Wertschätzung.

Wir sind Vorbilder, offen für Neuerungen und zuständig für die Umsetzung des Wohles des Kindes als aktiver Gestalter der eigenen Entwicklung in der Einrichtung. Ebenso verfügt unser Personal über die Fähigkeit zur differenzierten Wahrnehmung mit allen Sinnen, zum

wertebewussten pädagogischen Handeln und zur Vermittlung von Werten und Normen, die unseren Kindern die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. Das Personal ist in der Lage professionell zu kommunizieren und im pädagogischen Team sowie mit anderen Partnern im Erziehungsprozess zusammenzuarbeiten.

Wir unterstützen die Kinder in ihren Lern- und Bildungsprozessen und vermitteln ihnen die Fertigkeit eigene Lernprozesse zu organisieren. Das Fachpersonal ist den Kindern dabei ein Wegbereiter und Wegbegleiter. Durch Rücksicht und gegenseitige Achtung unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihres Sozialverhaltens

3.2 Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte

Unser Team besteht derzeit aus drei pädagogischen Fachkräften mit zum Teil langjähriger Berufserfahrung.

- Marianne Christ
Mutter von drei erwachsenen Töchtern
Erzieherin, Abschluss 1974
Seit 1994 Leitung des 1-gruppigen Kindergartens
- Brigitte Schönhofer
Mutter eines erwachsenen Sohnes
Kinderpflegerin
Seit Mai 1998 im Team, Teilzeit beschäftigt
- Ulrike Brose
Mutter eines Sohnes
Erzieherin
Seit September 2008 im Team, Teilzeit beschäftigt

3.3 Unser Umgang miteinander

Wir arbeiten gleichberechtigt, zukunftsorientiert, flexibel, ehrlich, offen, respektvoll und kooperativ. Jeder ist engagiert und trägt Verantwortung für die Kinder und die Einrichtung.

3.4 Teambesprechungen

Regelmäßige Teamgespräche sichern den Qualitätsstandard unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen der Absprache und Planung der pädagogischer Arbeit, der Organisation von Projekten, sowie dem Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen.

3.5 Fortbildungen

Das Bayerische Rote Kreuz ermöglicht dem pädagogischen Personal vielseitige Inhouse - Fortbildungen für Leitungen und das gesamte Team. So erhalten wir stets die neuesten pädagogischen Erkenntnisse. Zusätzlich informieren wir uns durch verschiedene Fachzeitschriften. Pädagogik bedeutet für uns, immer in Bewegung zu sein, die eigene Arbeit zu reflektieren und den Erfordernissen zeitgemäßer Pädagogik anzupassen.

3.6 Aktivitäten außerhalb der Betreuungszeiten

Es gibt auch außerhalb der Betreuungszeiten vieles, was zusätzlich noch wichtig ist:

- Anmeldegespräche führen;
- Dokumentation; Kinderakten erstellen
- Gespräche mit Träger, Schule, Beratungsstellen, Jugendamt;
- Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen;
- Erstellen von Planungen;
- Elterngespräche führen;
- Elternbriefe anfertigen;
- Elternabende planen und durchführen;
- Planen und Vorbereitungen von Festen, Feiern, Ausflügen
- Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen; Lesen von Fachzeitschriften
- Spielgeld-, Fotogeldabrechnungen;
- Ausgestaltung des Kindergartens.

4. Unser pädagogischer Alltag

4.1 Der Tagesablauf

8:00 - 8:30 Uhr	Bringzeit / Freispiel
-----	Beginn der Kernzeit -----
8:30 - 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 - 9:30 Uhr	Projektarbeit in geteilten Gruppen Hören, lauschen, lernen – für Vorschulkinder
9:30 - 11:30 Uhr	Freispiel / pädagogische Angebote / gleitende Brotzeit (an Geburtstagen gemeinsames Essen) Dienstags: Musik Mittwochs: Sport
11:30 - 12:30 Uhr	Bewegung im Freien / Alternative bei schlechtem Wetter: Angebote im Rhythmikraum
-----	Ende der Kernzeit -----
12:30 - 13:00 Uhr	erste Abholzeit
13:00 - 13:30 Uhr	Mittagessen
13:30 - 14:30 Uhr	Ruhephase
14:30 - 15:00 Uhr	Freispiel mit Abholen

4.2 Unser päd. Selbstverständnis – Bildung, Erziehung, Betreuung

„Erkläre mir und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lasse es mich tun, und ich verstehe“

Konfuzius

Ziel unserer pädagogischen Arbeit sind fragende, forschende Kinder, die ihren Alltag aktiv und verantwortungsbewusst mitgestalten. Um den Kindern die dafür nötigen Basiskompetenzen zu vermitteln, setzen wir uns in unserer Einrichtung folgende Schwerpunkte:

4.2.1 Das Freispiel

Das Spiel ist die Lebensäußerung, die dem Kind am meisten entspricht. Es ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander, dabei lernt es handelnd seine Umwelt zu begreifen und zu verstehen. Das Spiel ist Leistung und Arbeit für das Kind, bedarf dazu aber auch der Anerkennung und Förderung durch die Erwachsenen.

Deshalb stellt das Freispiel einen wesentlichen Bestandteil des Tagesablaufs in unserem Kindergarten dar und nimmt einen großen Teil des Vormittags ein. Am Ende des Morgenkreises darf jedes Kind der Gemeinschaft kundtun, was und mit wem es in der Freispielzeit spielen möchte. Das freie Spiel wird besprochen und Vereinbarungen und Verabredungen werden gemeinsam getroffen.

Doch was bedeutet eigentlich Freispiel?

Mit Freispiel wird eine bestimmte Zeitdauer im Kindergarten bezeichnet, während der die Kinder in möglichst freier **Selbstbestimmung** spontan aufkeimenden Spielbedürfnissen nachgehen und ihre Fähigkeiten selbst wählen können. Während der Freispielzeit können die Kinder ihren Spielort selbst wählen, sie entscheiden, ob sie alleine oder zusammen mit Freunden spielen wollen und bestimmen den Spielverlauf, die Spieldauer, das Tempo ihres Tätigseins ebenso bestimmen sowie ihre Ziele und die Intensität des Spieles.

Wichtig erscheint uns in diesem Zusammenhang, den Kindern ein vielseitiges und anregendes Lernumfeld zur Verfügung zu stellen, das den Kindern kombinationsreiches Spiel und strukturiertes Forschen ermöglicht; wir greifen Wünsche und Ideen der Kinder auf, geben neue Impulse, begleiten, unterstützen und moderieren das Spiel der Kinder.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, deren Qualität sich durch oben aufgeführte Unterstützungsmaßnahmen verbessern lassen. Im Hinblick auf den Bildungs- und Erziehungsplan erwirbt das Kind im freien Spiel sehr vielfältige Basiskompetenzen (grundlegende Fertigkeiten), die es befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen:

Soziale Kompetenzen

Kooperationsfähigkeit

Kinder lernen im gemeinsamen Spiel zusammenzuarbeiten, sich mit anderen Kindern abzusprechen, gemeinsam zu planen und zu entscheiden, was und in welcher Form sie spielen möchten und bestehende Regeln der Gemeinschaft zu akzeptieren.

Kommunikationsfähigkeit

Im stetigen Austausch mit Spielkameraden lernen die Kinder sich so auszudrücken, dass sie von den anderen verstanden werden. Sie lernen andere Kinder aussprechen zu lassen, zuzuhören, aber auch ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und den eigenen Standpunkt kundzutun.

Beziehungen aufbauen

Das eigene Spiel schafft den Rahmen, Freundschaften zu knüpfen und Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, die durch gegenseitige Akzeptanz und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

Konfliktmanagement

Wenn Kinder gemeinsam spielen treten häufig Konflikte, Streitigkeiten und Probleme auf. Durch den täglichen Umgang mit Konflikten lernen die Kinder, Probleme zu analysieren und gemeinsam Problemlösungsalternativen zu entwickeln. Sie werden Konfliktlösungstechniken, wie miteinander sprechen, diskutieren, Kompromisse finden, sich in den anderen hineinversetzen an und werden befähigt, Konflikte alleine, also ohne das Zutun eines Erwachsenen zu lösen.

Personale Kompetenzen

Selbstwertgefühl

Die Erfahrung, als Spielpartner gewünscht und begehrt zu sein, der Freund oder die Freundin eines anderen Kindes zu sein und dabei Wertschätzung zu erfahren, stärkt das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder in hohem Maße. Die Kinder sind mit sich zufrieden und erleben, dass sie als Persönlichkeit wertvoll sind. Dies befähigt sie auch in Situationen der Ablehnung („Du darfst heute nicht mitspielen“, „Du bist nicht mehr mein Freund“) diese zu bewältigen.

Selbsterfahrung

Das Spiel bietet dem Kind vielfältige Möglichkeiten, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen zu lernen und einzuschätzen, aber auch eigene Grenzen zu erfahren und zu erkennen.

Autonomie erleben

Jeder Mensch hat das Grundbedürfnis, selbstgesteuert (autonom) zu handeln. Im Freispiel dürfen die Kinder selbst entscheiden, was sie tun, wie sie es tun, mit wem sie es tun und

wie lange sie es tun wollen. Auf diese Weise lernen die Kinder, sich so zu verhalten, wie es ihnen selbst entspricht.

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

Durch die Auseinandersetzung mit verschiedensten Spielmaterialien wird die differenzierte Wahrnehmung geschult. Die Kinder lernen genau hinzuschauen, zu beobachten, zu unterscheiden, kleine Unterschiede festzustellen und Gemeinsamkeiten zu erkennen.

Gedächtnis

Im freien Spiel erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Ihr Gedächtnis zu schulen. Spielregeln müssen eingehalten werden und auf Abruf im Gedächtnis gespeichert werden; das Erinnerungsvermögen wird geschult; beim Spielen von Gesellschaftsspielen eignen sich die Kinder wichtige Kenntnisse über Zahlen, Farben, Symbole an.

Phantasie und Kreativität

Das freie Spiel der Kinder muss sich nicht an der Realität orientieren, ist nicht leistungsbezogen und zweckgebunden. Es bietet den Kindern daher viel Gestaltungsfreiraum. Beim Bauen mit Konstruktionsmaterial setzen die Kinder ihre eigenen Vorstellungen um; beim Malen und Basteln sind der Phantasie und Kreativität keine Grenzen gesetzt; im Rollenspiel spielen die Kinder nach eigenen Ideen und Vorstellungen „Erlebtes“ nach und leben sich so hinein in die Rollen, die sie später einmal als Erwachsener zu bewältigen haben.

Physische Kompetenzen

Grob- und Feinmotorik

Im täglichen Umgang mit Steck- und Legespielen, Puzzles, Konstruktionsmaterial, Schere, Kleber, Stiften wird besonders die Feinmotorik der Kinder beansprucht, geübt und geschult.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Das Kind lernt im freien Spiel sich körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber auch wieder zu entspannen. Alle Kompetenzen, die ein Spiel beansprucht und herausfordert, übt das Kind zugleich. Es lernt im Spiel handelnd seine **Umwelt zu begreifen** und zu verändern, lernt **Verantwortung** für sich selbst und andere zu übernehmen und eigene Bedürfnisse zu befriedigen, wie auch aufzuschieben.

Unser Ziel sind fragende, forschende Kinder, die selbstsicher und selbstbewusst Basis-kompetenzen erwerben und weiterentwickeln und ihr Leben aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

4.2.2 Natur

Unser Kindergarten ist eingebettet in die Natur und umgeben von Wiesen, Feldern und Wäldern. Diese idyllische Lage ermöglicht den Kindern, Natur auf vielfältige Weise zu erfahren und zu erleben. Bei Exkursionen in den Wald und zu Weihern, beim Schlendern über Wiesen und Felder erfahren und lernen die Kinder folgendes:

- Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen
- Sensibilisierung für Umwelt- und Naturvorgänge wie zum Beispiel die Veränderung der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten,
- Bewusstes Beobachten verschiedener Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum,
- Blumen und Pflanzen zu bestimmen und zu benennen,
- Naturmaterialien (wie Bäume, Blätter, Blüten, Früchte) im Detail kennen.
- Wichtigkeit des Wasserkreislaufes kennen und die Notwendigkeit („Ohne Wasser geht es nicht“), den Umgang, Verbrauch und die Kostbarkeit zu schätzen

Ebenso nehmen wir die Umweltereignisse wahr und lernen Zusammenhänge zu verstehen (z.B. Wetterphänomene, Naturereignisse). Die Kinder erfahren den direkten Zusammenhang von Natur, Umwelt und Gesundheit. Die Kinder erleben die Natur als etwas Besonderes, Kostbares, Schützenswertes, dass es zu erhalten gilt. Sie lernen Verantwortung für das eigene Handeln, den Schutz der Natur und Umwelt, sowie den Erhalt der natürlichen Ressourcen zu übernehmen.

4.2.3 Projekte

„Von dem, was wir tun, bleiben 100 Prozent erhalten“, so setzen wir als pädagogisches Personal den Grundstein für lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen – die sogenannten Wurzeln vom „**Baum des Lebens**“.

Als Pädagogen nehmen wir die Fragen und Überlegungen der Kinder ernst, bestärken ihre Kreativität und ihre eigene Art, Probleme und Situationen, vor die sie gestellt werden, zu lösen. Ebenso geben wir die Möglichkeit, Ideen und Gedanken einzubringen und im Dialog mit dem Kind eine mitforschende Haltung einzunehmen.

Das pädagogische Personal greift Interessen, Wünsche und Ideen der Kinder auf und erarbeitet gemeinsam mit ihnen, auch unter Einbindung der Eltern, gewünschte Themenbereiche.

Anhand eines Beispiels möchten wir einen Projektverlauf und einen Teil der vielseitigen Basiskompetenzen darstellen:

„Keine Basiskompetenz steht für sich allein“

Auf Wunsch der Kinder entwickelte sich das Projekt „**Wasser**“. Im Morgenkreis wählten die Kinder gemeinsam mit den Pädagogen das Projektthema aus, sie bestimmten durch ihre Ideen und Vorschläge die Projektplanung und den Verlauf mit **Wahlfreiheit und demokratische Entscheidung**, sie übernahmen **Verantwortung** für das Projekt und seinem Verlauf mit Stoffsammlung der einzelnen Wünsche, Konsensfindung, Aufbau und Planung.

Ganzheitliches Lernen: Die Kinder konnten sich in ihrer Ganzheit einbringen, wobei alle Sinne, Fähigkeiten und Fertigkeiten berücksichtigt wurden.

Selbsttätigkeit: Die Kinder erarbeiteten sich – motiviert durch Neugier und Interesse – aktiv und interaktiv neue Erkenntnisse an, in dem sie verschiedene Bilder, Bücher, Geschichten, Kassetten, Kostüme von zu Hause in den Kindergarten mitbrachten, den anderen vorstellten und dieses so mit ins Spiel einbezogen.

Erfahrungslernen: Hierbei machten die Kinder die Erfahrung, dass sie schon Erlerntes mit einbringen konnten, dies reflektierten und diese Erkenntnisse vermittelten sie an andere Kinder weiter.

Die Projektarbeit regte zu fortwährenden Gruppendiskussionen und Absprachen, Rollenspielen (zum Beispiel Piratenspiele), sowie Mal- und Bastelaktionen an. Hierbei wurde der Wasserkreislauf erkundet, Abwasserpläne erstellt, Piratenschiffe und Schatztruhen aus verschiedenen Materialien gebastelt. Die Kinder lernten somit unterschiedliche Aspekte des Themas kennen.

Beobachten, Erforschen, Erfahrung, Reflexion, Gesprächsaustausch, Handeln, Bewegung, Gesang und Kreativität bauten aufeinander auf. Die Kinder erweiterten ihr Repertoire an sozialen und kommunikativen Fertigkeiten. **Sprache und Kommunikation** waren von Anfang an ein komplexer, konstruktiver Prozess. Es wurden verschiedene Persönlichkeitsfindungen gegeben, mit denen sich die Kinder kritisch auseinandersetzen mussten –

unter anderem wurden verschiedene schwierige Situationen, wie Probleme von Gewalt und Böse dargestellt, was für Kinder nicht einfach zu verstehen und zu bewältigen war. Sie lernten sinnvolle Aktivitäten in den Griff zu bekommen und ebenso soziale Konflikte zu lösen.

Werteorientierung – Problemlösungen: Im **Rollenspiel** konnten sie ihre Gefühle ausleben und überdenken; sie erinnerten sich an bereits erfahrendes Wissen und entwickelten Phantasie für Neues. Auch hier mussten oftmals **Konfliktlösungen** gefunden und **Kompromissbereitschaft** gezeigt werden, wo viel **Toleranz und Solidarität** gefragt war. Es war nicht einfach **kritikfähig** zu sein, weil jeder seine eigenen Vorstellungen, das eigene Urteilsvermögen hatte, welches sie zum Ausdruck bringen wollten. Es war schwierig, sich in andere hineinzusetzen (**Empathie – Einfühlungsvermögen**) und Gefühle zu verstehen, aber auch dies waren die Kinder bereit zu lernen. Zusätzlich war es im sozialen Bereich bedeutsam Normen, Werte, Regeln und Aussagen anderer zu akzeptieren.

Nachdem die Kinder und auch die Eltern in unser Projekt einbezogen wurden, haben wir verschiedene Ausflüge – an die Isar mit Quellen, Wasserfällen und Tümpeln, zum Kanal mit Wasserkraftwerk, sowie zur Kläranlage unternommen. Auch Weiher in unserer Umgebung wurden genauestens erforscht. Wir haben das Projekt fotografisch dokumentiert. Zum Schluss fand ein Piraten- und Wasserfest im Kindergarten statt.

4.2.4 Spiel und Bewegung

Kinder haben ein unmittelbares Bedürfnis und Freude an Bewegung und äußern dies in ihrem Lebensalltag. Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes und unverzichtbar. Kinder müssen sich bewegen:

- um sich gesund entwickeln zu können
- um sich körperlich und seelisch wohl zu fühlen
- um die eigenen körperlichen Fähigkeiten kennen zu lernen und diese weiter zu entwickeln
- um mit anderen Kontakt aufnehmen und mit ihnen gemeinsam spielen zu können
- um den Umgang mit Spiel- und Sportmaterial zu üben

Ziele und Inhalte von Bewegung: Was sollen Kinder durch Bewegung, Spiel und Sport lernen?

Bewegung, Spiel und Sport

- sind unerlässlich für die **Gesundheit**, das **Wohlbefinden** und die **Leistungsfähigkeit** des Kindes.
- stärken das positive **Körperbewusstsein**
- kommen dem elementaren Bedürfnis des Kindes nach Bewegung entgegen
- erhalten die Freude des Kindes an allen Bewegungsaktivitäten
- ermöglichen die Förderung der körperlich–motorischen Entwicklung
- tragen dazu bei, dass jedes Kind die Chance erhält, eine positive Beziehung zu sich selbst, zu seinem Körper und zu seinen Fähigkeiten auf zu bauen

Sensomotorischer Bereich

Die Kinder lernen die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, Sinneswahrnehmungen voneinander zu unterscheiden und miteinander zu verbinden. Grob- und feinmotorische Gewandtheit und Geschicklichkeit wird entwickelt, die Kinder lernen sich im Raum zu orientieren und die eigenen Bewegungen zu koordinieren.

Sozial-emotionaler Bereich

- Selbstvertrauen, Selbstbild und Ansehen bei Gleichaltrigen werden aufgebaut.
- Die Kinder müssen sich in die Gruppe einfügen.
- Die eigenen Bedürfnisse und Interessen werden artikuliert.
- Wünsche und Bedürfnisse anderer müssen erkannt und berücksichtigt werden.
- Konflikte werden auf verbaler statt auf handgreiflicher Ebene gelöst.
- Jeder muss sich mit seiner eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit auseinandersetzen.

Kognitiver Bereich

- Spielregeln müssen verstanden und eingehalten werden.
- Die Eigenschaften der Sportgeräte und anderer Materialien werden wahrgenommen, mit ihnen experimentiert und entsprechend mit ihnen umgegangen.
- Eigene Spiele werden entwickelt und anderen mitgeteilt.

Wir bieten unseren Kindern verschiedene Ballspiele an, Seile zum Ziehen, Springen und Hüpfen und andere Bewegungsspiele mit dem Springseil. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Fähigkeiten an der Sprossenwand, Kletterwand und an Ringen zu testen. Viel

Spaß haben die Kinder auch beim Balancieren auf einem Balken oder beim Amazonas – Balancierspiel sowie bei verschiedenen Spielen mit Teppichfliesen. Wir bieten auch „auto-genes Training mit Kindern“ an, was mit Freude angenommen wird.

4.2.5 Das letzte Jahr vor der Schule

Die Vorbereitungen auf die Schule zur Erlangung der Schulfähigkeit und Schulreife beginnen nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Alles was zur Bildung und Erziehung von Kindern bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres beiträgt wird als Vorschule bezeichnet.

Dennoch wird die Zeit des letzten Kindergartenjahres von den Kindern und Eltern mit Spannung erwartet – nun ist oder hat man endlich ein Vorschulkind.

Unsere Pädagogik richtet sich nicht – vergleichbar mit der Schule – nach einem Lehrplan, sondern ermöglicht eine intensive, ganzheitliche Förderung in kognitiven, sozialen, emotionalen, grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und Unterstützung der Kinder. Wir bereiten die Kinder auf den Übergang, die komplexen Veränderungsprozesse (Transitionen) in die Schule vor. Als Vorbereitungszeit werden zum Übertritt in die Schule 12 Monate veranschlagt. Professionelle Unterstützung zielt auf Stärkung der Kinder und Eltern, ihre Übergänge *selbstbestimmt* und *eigenaktiv* zu bewältigen.

Die Großen erfahren einen besonderen Stellenwert in der Gruppe:

- Nach klaren Absprachen werden die „Großen“ in eine *Teilverantwortung* für die „Kleinen“, für die Gruppe und auch für Spielmaterial gezogen.
- Übernahme von regelmäßigen Aufgaben – *Selbstständigkeit* und *Eigenverantwortung*
- Den Kindern wird gezieltes Wissen, Fähigkeiten und Kenntnisse in separaten kleinen Spiel- und Gesprächskreisen vermittelt, die Wissbegierde der Kinder zu befriedigen.
- Bei gezielten anspruchsvollen Spielen üben die Kinder Konzentration, Ausdauer, Regeln und konstruktiven Umgang mit Misserfolgen (auch verlieren will gelernt sein)
- Mathematische und naturwissenschaftliche Förderung: Zahlen-, Rechnen- und Formenverständnis, Experimente
- Sprachförderung (nach dem Würzburger Modell – ein präventives Projekt zur Früherkennung und Verhütung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten bei Vorschulkindern)
- Literacy – Umgang mit Büchern

- Bei Musik und Bewegung erlernt das Kind Körpergefühl, Körperwahrnehmung und Körperbeherrschung sowie harmonische Bewegungsabläufe, was für das spätere Erlernen der Schrift von wesentlicher Bedeutung ist.
- Besondere Höhepunkte: Ausflug und Übernachten der Vorschulkinder, Schultütenbasteln, Schulbesuch ...

Den Kindern ist die Teilnahme an den Bildungsangeboten freigestellt, da sie ihre natürliche Lust und Freude am Lernen nicht verlieren sollen. Doch meist sind alle Kinder je nach Interessensgebieten sehr motiviert und engagiert dabei.

4.2.6 Pädagogische Schwerpunkte für Kinder unter drei Jahren

Alle Kinder, besonders aber die unter drei Jahren benötigen viel Sicherheit und Selbstvertrauen, entsprechende Bildungsanreize und damit die Möglichkeit ihre Umwelt als Individuum selbst zu gestalten.

Wir als Pädagogen bieten einen Ort des Lernens und der Begegnung mit Gleichaltrigen bzw. Älteren oder auch Jüngeren, den Raum für Spiel und Spaß, Platz für Bewegung und Rückzug (Ruhe), einen Ort, um Freundschaften zu knüpfen, Auseinandersetzungen auszutragen und zu bewältigen und um Neugierde für Neues zu entwickeln und ihnen die Möglichkeit für Entfaltung und Erprobung zu schaffen.

Nur in einer herzlichen und liebevollen Atmosphäre lernen vor allem die unter Dreijährigen sich in größtmöglichen Entwicklungschancen zu entfalten. Wir Pädagogen sind Partner der Kinder und natürlich ihrer wichtigsten Verbündeten – den Eltern. Diese brauchen unser Vertrauen sowie unsere Unterstützung in Erziehungsfragen um eine stressfreie Berufstätigkeit ausüben zu können und somit Vereinbarkeit mit Familie und Beruf zu ermöglichen.

Wir Pädagogen haben stets unsere Bildungs- und Betreuungsziele vor Augen und bieten eine lernfreundliche Umgebung mit optimaler Betreuungsqualität.

Im Tagesablauf benötigen gerade die unter Dreijährigen feste Strukturen und Bezugspersonen, um Entwicklungsreize aufnehmen zu können. Die Pädagogen versuchen den unterschiedlichsten Bedürfnissen (Ruhe und Bewegung gemeinsam in der Gruppe oder für das einzelne Kind) gerecht zu werden. Wir gehen auf alle einzelnen individuellen Bedürfnisse demokratisch ein und achten auf die speziellen Rhythmen der einzelnen Kinder.

Neben vielen anderen Basiskompetenzen sehen wir als Förderschwerpunkt der unter Dreijährigen die physischen Kompetenzen, wie das Kennenlernen des eigenen Körpers,

das Wahrnehmen der einzelnen Bedürfnisse und das Lernen des entsprechenden Umgangs (zum Beispiel sauber werden = der Weg zur Toilette). Die sinnliche Wahrnehmung, Spiel und Bewegung sind Prinzipien der ganzheitlichen Bildung – Lernen geschieht mit viel Spaß und ganz nebenbei.

Wir bieten den Kindern eine klare Raumaufteilung, geben Ihnen eine klare Orientierung und Ordnung, die die Kleinen verstehen und begreifen können. Ebenso gibt es die Möglichkeit ihren Erfahrungsraum langsam und mit eigenem Tempo zu erweitern, ihre Erfahrungen über Bewegung (z.B. Bewegungsbaustelle) machen zu können, Rückzugsmöglichkeiten und genügend Anreize, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Für die Erziehungspartnerschaft ist bereits die Eingewöhnung von größter Bedeutung. Wir bieten neben Tür- und Angelgesprächen auch Raum für Entwicklungsgespräche und einen intensiven pädagogischen Austausch. Für eine enge Zusammenarbeit bieten wir auch Elternabende, Elternaktivitäten, den Elternbeirat und andere gemeinsame Aktivitäten an. Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz wird in der elterlichen Erziehungsverantwortung beschrieben, dass ein Kind mindestens 14 Tage zusammenhängende Ferien benötigt.

Wir starteten im Herbst mit dem Schwerpunkt der gesunden Ernährung und bieten auch Bio – Mittagessen an.

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder beim Übergang von der Windel zur Toilette unterstützt werden und lernen selbständig ihre Hände zu waschen.

4.3 Raumkonzept

4.3.1 Raumgestaltung und Ausstattung

In unserem hellen freundlichen *Gruppenraum* in der ersten Etage des alten Schulhauses gibt es ein vielseitiges Angebot für Mädchen und Buben. Es ist ein Treffpunkt für Kommunikation, Rollenspiele, Ruheinsel, Bücherecke, Ausstellungsort bei Projekten, Bau- und Konstruktionsecke. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Tisch - Spielen und Konstruktionsmaterial zu beschäftigen. In unserem Gruppenraum befindet sich eine integrierte Küche mit Brotzeittisch für gleitende Brotzeit.

Im *Nebenraum* wird kreatives Gestalten, wie Kunst und Malen sowie Forschen und Experimentieren angeboten. Ebenso wird dieser Raum als Intensivraum für gezielte Beschäftigungen von Kleingruppen und als Ruheraum bzw. Schlafrum für Mittagskinder genutzt.

Der ebenso helle, freundliche *Turn- und Rhythmikraum* im Parterre wird als Bewegungsbaustelle, für Bewegungsstunden, Yoga und auch für kleinere Gruppenarbeiten genutzt – zum Beispiel musikalische Früherziehung und das Vorschulprogramm.

Der *Garten* mit Sandkasten, verschiedenen Fahrzeugen, Wipptieren, Kletterturm mit Rutsche, Gartenhäuschen zur Unterbringung des Spielmaterials ist leider nur über eine nahezu kaum befahrene Straße zu erreichen. So können die Kinder leider nicht alleine in den Garten gehen.

4.3.2 Aufsichtspflicht

Das Kind ist während des gesamten Aufenthaltes in und auf dem Weg von und zu der Einrichtung gesetzlich unfallversichert. Der Versicherungsschutz besteht auch, wenn das Kind unbeaufsichtigt im Nebenraum ist oder allein die Toilette aufsucht. Mit dem Begrüßen am Morgen bis zum Verabschieden übernimmt die Pädagogin die Aufsichtspflicht für jedes einzelne Kind. Die Pädagogin kann auch einschätzen wie lange, mit wem und ob die Kinder überhaupt unbeaufsichtigt spielen können.

Pädagogisches Ziel ist es, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Akzeptieren von Regeln, aber auch Pflichtbewusstsein und Eigenverantwortlichkeit bei Kindern zu stärken. Klar definierte Regeln und Verbote müssen vorher mit den Kindern erarbeitet und von ihnen verstanden werden.

Die **Aufsichtspflicht** beginnt bei Übergabe des Kindes durch die Erziehungsberechtigten in den Kindergarten und endet beim Abholen des Kindes. Bei Festen und Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht **immer** bei den Erziehungsberechtigten. Geschwisterkinder sind erst ab dem 12. Lebensjahr berechtigt ihre Geschwister im Kindergarten abzuholen

4.4 Schutzauftrag für unsere Kinder

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Tagesstätte wird die **Aufsichtspflicht** von allen Pädagoginnen wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil sollen sie altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren zu „wachsen“ und zu lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand jedes Kindes.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, kleinere Verletzungen wie Schürfwunden oder Beulen passieren genauso wie zuhause. Für den sehr seltenen Fall von **Unfällen** sind in der Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Hilfskräfte und auch mit helfende Eltern gesetzlich unfallversichert. Alle Pädagoginnen sind in Erster Hilfe ausgebildet und können kleinere Wunden versorgen. Zudem gehört die Unfallprävention zum BEP und wird den Kindern entsprechend vermittelt.

Kinder brauchen dringend genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, so lernen sie am besten über ihre wachsenden Fähigkeiten, aber auch ihre Grenzen und Unsicherheiten kennen. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne ihnen Angst zu machen.

In unserer Tagesstätte kommen nur unfallsichere Spielsachen und Klettergeräte zum Einsatz. Auch bei der Raumgestaltung und den Freiflächen wird für die weitest mögliche Unfallsicherheit Sorge getragen.

Seitdem das Bayerische Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz in Kraft getreten ist, gilt zum Schutz unserer Kinder in allen Räumen und im Außenbereich ein striktes **Rauchverbot**.

Weiterhin sind wir auch durch gesetzliche Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht verpflichtet, im Interesse der kleinen Menschen nicht die Augen zu verschließen, wenn es Anhaltspunkte für erhöhte Entwicklungsrisiken gibt oder Kinder unserer Tagesstätte zuhause vernachlässigt oder gar gefährdet erscheinen. In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren. „Angemessen“ bedeutet, immer zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln. Deutlich ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir verpflichtet sind, nach vorheriger Information der Eltern das zuständige Jugendamt einzubeziehen, sollte dies aus Sicht der Tagesstättenleitung erforderlich sein. Eine solche schwerwiegende Entscheidung werden wir jedoch nur nach sehr sorgfältiger Abwägung im Team und mit vorheriger Zustimmung des BRKs treffen.

5. Unsere Eltern gehören dazu

5.1 Der Start in den Kindergarten

Beim Anmeldegespräch wird mit den Eltern über eine *langsame, individuelle Eingewöhnung* gesprochen, sowie darüber wie wir die persönliche Entwicklung voranbringen wollen. Freude und Neugier auf Neues zu schaffen ist enorm wichtig und darf keine Verunsiche-

rung oder gar Angst hervorrufen. Deshalb vereinbaren wir bereits vor dem Start in den Kindergarten einen Probetag bzw. Probestunden mit oder ohne Eltern – je nach Kind. Dabei gibt es klare Absprachen, an die sich alle zu halten haben. Telefonische Erreichbarkeit der Eltern in der Anfangszeit ist außerordentlich wichtig, um das gegenseitige Vertrauen zwischen den Pädagogen – als neue Bezugspersonen zum Kind - und den Eltern aufzubauen.

5.2 Eingewöhnung

Eingewöhnung bedeutet einen großen Abschnitt, eine Veränderung nicht nur für die neuen Kinder und Eltern, sondern auch für die Kinder, die seit längerem den Kindergarten besuchen. So müssen wir alle behutsam und sehr gefühlvoll auf die neue Situation und die Bedürfnisse aller Beteiligten eingehen und entsprechend darauf vorbereiten.

Zur Eingewöhnung ist ein positiver, individueller und professioneller Umgang notwendig. Ein sehr wichtiger Faktor zur Eingewöhnung ist die Regelmäßigkeit und die Zeit, um eine gute intensive Bindung und das Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen zu können. Ohne Eingewöhnung kann es zu Entwicklungsbeeinträchtigungen kommen. Außerdem ist eine ständige Erreichbarkeit der Eltern gerade am Anfang von größter Bedeutung.

5.3 Erziehungspartnerschaften

Eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig, in der eine gute Atmosphäre und gegenseitige Akzeptanz zum Wohl des Kindes besteht. Wir freuen uns auf ihre aktive Mitarbeit und Mitgestaltung und sind offen für Ihre Anregungen. Ein reger Austausch über die Belange des Kindes und Entwicklungsgespräche sind einfach unerlässlich.

Die Eltern können sich über die täglichen Aktivitäten im **Wochenplan** informieren. Zudem haben Sie die Möglichkeit bei **Tür- und Angelgesprächen** (während der Bring- und Holzeiten) kurze Informationen zu erhalten oder weiterzugeben, jedoch sollten Sie sich Zeit für Entwicklungsgespräche nehmen und vereinbaren einen Termin zu einem **Elterngespräch**. Es besteht auch die Möglichkeit zur **Hospitation**, wo Sie möglicherweise mehr Einblick in unsere Arbeit erhalten, da Kinder zu Hause oft wenig erzählen. Hierzu werden verbindliche Vereinbarungen getroffen, damit unser Tag möglichst normal und ungestört ablaufen kann.

Sie erhalten auch regelmäßig Informationen durch gut sichtbare Aushänge und **Elternbriefe** (Ferienordnung, Jahresplanung ...), die Ihnen ausgehändigt werden. In regelmäßi-

gen Abständen veranstalten wir **Elternabende** zu verschiedenen Themen und manchmal setzen wir uns auch bei Bastelabenden gemütlich zusammen.

Jährlich führen wir zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten **eine Elternbefragung** durch, um auf die Wünsche und Bedürfnisse der gesamten Elternschaft besser reagieren zu können.

5.4 Elternbeirat

5.4.1 Aufgaben

Die Aufgaben des Elternbeirats sind gesetzlich in Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes festgeschrieben. Der Elternbeirat wird vom Träger und pädagogischen Personals informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft und fördert die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Eltern, Kindergarten, Träger und Grundschule.

Der Elternbeirat berät insbesondere über

- Jahresplanung
- Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern
- Öffnungs- und Schließzeiten
- Elternbeiträge
- Beteiligung an Konzepterstellung
- Konzeptionsfortschreibung in enger Abstimmung zwischen Träger, Personal und Elternbeirat

Der Elternbeirat ist seinerseits zur jährlichen Rechenschaft gegenüber den Eltern und dem Träger bezüglich seiner Arbeit verpflichtet.

5.4.2 Aktivitäten

- Jahresplanung wird gemeinsam mit pädagogischem Personal abgesprochen
- Gemeinsam mit dem Kindergarten organisiert der Elternbeirat den traditionellen Martinsumzug mit anschließender Feier
- Organisation des Schwimmkurses ab vier Jahren im Starnberger Hallenbad
- Elternbeiratsvorsitzende werden gemeinsam mit Leitungen des gesamten BRK-Kreisverbandes Starnberg beim BRK-Zirkel vom Fachbereichsleiter und anderen Fachberatern informiert.
- Austausch mit anderen Beiratsvorsitzenden

- Unterstützung beim Informationsabend im Kindergarten zu Besonderheiten des Kindergartens
- Überlegung wie die Attraktivität des Kindergartens publik gemacht werden kann.
- Planung und Organisation des Grillfestes

5.5 Förderverein Kindergarten Wangen e.V.

Gegründet: 14.11.1995; eingetragen ins Vereinsregister und als steuerlich gemeinnützig anerkannt.

Mitgliederzahl am 31.12.2007: 51

Mitgliedsbeitrag: € 10,--/Jahr

Aktueller Vorstand:

Pia Feddersen (1.Vorsitzender)

Mechthild von Puttkamer (2.Vorsitzende)

Daniela Speth (Kassiererin)

Eva Kutzera (Schriftführerin)

Zweck des Vereins: Erhaltung und Förderung des Kindergarten Wangen

Hintergrund der Gründung:

1. In Zeiten der knappen Kassen bedarf es einer Unterstützung der Einrichtung von außen. Die anerkannte Gemeinnützigkeit ermöglicht es Wohltätern, den Kindergarten steuerbegünstigt **direkt** zu unterstützen.
2. Ferner bedarf es einer **Kraft außerhalb** von Träger, Elternbeirat oder Leitung, die die Interessen des Kindergartens Wangen vertritt.

Maßnahmen des Vereins:

1. **Werbung**, den Kindergarten finanziell zu unterstützen.
Durch Rundschreiben und im Rahmen von Veranstaltungen im Dorf wird auf die Notwendigkeit einer Unterstützung des Kindergartens hingewiesen.
2. **Verwaltung** der eingenommenen Gelder
Die Einnahmen werden verwendet für Anschaffungen (z.B. Spielgeräte, Mobiliar, Hilfsmittel, Experimentiermaterial), Maßnahmen (z.B. Garten- Projekt), für spezielle Programme unterstützt (z.B. Übernahme von Buskosten), für Personalkostenzuschuss für eine dritte pädagogische Fachkraft.

3. **Unterstützung** des Kindergartens bei Maßnahmen gegenüber Dritten

Hier kann der Förderverein zusätzlich zur Leitung und zum Elternbeirat eine 3.Kraft aufbauen um zu unterstützen oder zu vermitteln. Dies kann sowohl gegenüber Einzelpersonen, im Rahmen der Dorfgemeinschaft, gegenüber dem Träger als auch gegenüber anderen Stellen nötig sein.

4. Persönliches **Engagement** für den Kindergarten.

Mitglieder, die keine Kinder mehr im Kindergarten haben, unterstützen die Maßnahmen, die der Kindergarten in der Öffentlichkeit durchführt (z.B. Beteiligung am Kinderprogramm des Dorffestes, Weihnachtsmarkt). Dadurch bleibt der Kindergarten einerseits einer breiteren Öffentlichkeit präsent und es können andererseits weitere Gelder erwirtschaftet werden.

6. Vernetzung und Unterstützung

6.1 Kooperation

Zum Wohl der Kinder und ihrer bestmöglichen Förderung arbeiten wir eng mit andern Einrichtungen und Institutionen zusammen. Dazu gehört vor allem der Austausch mit:

- Pädagogischen Fachdiensten; Lebenshilfe, mobiler Dienst, Logopäden, Ergotherapeuten, weitere Therapeuten.
- Ämtern und Behörden: Gesundheitsamt, Jugendamt, Aufsichtsbehörde
- Schule
- Träger
- Stadt Starnberg
- Musikalischer Früherziehung
- Ausbildungsstellen: Fachschule für Kinderpflege u.a.
- Anderen Kindertagesstätten: öffentliche und private Einrichtungen im Landkreis

6.2 Öffentlichkeitsarbeit

1. Internetauftritt: Unter www.brk-starnberg.de finden Sie Aktuelles aus dem BRK Kreisverband Starnberg, dem Bereich Kinder und Jugend sowie über die Kindertagesstätten des BRK oder www.starnberg.de
2. Feste mit Gemeinde / Ortsteil Wangen:
 - Martinsumzug
 - Dorffest

- Einbeziehung ins Umfeld – Mitbeteiligung

7. Visionen

Wir sind auf dem Weg zu einem offenen Kinderhaus mit höchster pädagogischer Qualität für Kinder vom Krippenalter bis zu Schulkindern und freuen uns auf eine spannende Umsetzung. Bestimmt müssen wir einige Hürden überwinden, aber wie heißt es so schön „Schlangenwege sind die kürzesten Wege“

8. Was sonst noch wichtig ist

8.1. Leistungen

8.1.1 Nutzungszeiten / Buchungszeiten

Die Eltern buchen gewünschte Betreuungsstunden, die auf die Woche verteilt werden können. Nach Absprache mit der Kindergartenleitung wird die mögliche für Ihr Kind sinnvolle Verteilung der gewünschten Nutzungszeiten innerhalb der Woche festgelegt. Die tägliche Kernzeit von 8:30 bis 12:30 Uhr ist verbindlicher Bestandteil der wöchentlichen Nutzungszeit und dient vorrangig der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Es werden Stundenkontingente - Buchungskategorien von 25, 30 und 35 Stunden für Regelkinder und 15 bzw. 20 Stunden für Kinder unter drei Jahren angeboten.

8.1.2 Schließzeiten

Der Kindergarten darf im Hinblick auf das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz bis zu 30 Tagen im Jahr schließen. Zusätzliche fünf Schließtage dürfen für Fortbildungen genutzt werden. Unser Kindergarten ist nur zwischen Weihnachten und Neujahr (drei Tage) und im August zwei Wochen (zehn Tage) geschlossen. Während der Schulferien wird Kinderbetreuung angeboten.

8.2 Kosten

8.2.1 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge richten sich nach den jeweils gebuchten Betreuungsstunden; bei Kindern unter drei Jahren verdoppelt sich der Beitrag in jeder Kategorie – ab dem Monat des dritten Geburtstages wird der Normalbeitrag erhoben. Zusätzlich wird für Spiel- und Bastelmaterial der Kinder Spielgeld erhoben.

8.2.2 Kostenübernahme

- Kostenübernahme kann in besonderen Notfällen beim Jugendamt beantragt werden.
- Für besondere Aktivitäten wie Ausflüge, werden zusätzliche Kostenbeiträge eingesammelt
- Als Sponsor steht der Förderverein Kindergarten Wangen e.V. dem Kindergarten zur Unterstützung beiseite
- Finanzierung – staatlicher Anteil
- Qualitätskostenzuschuss

8.3 Sonstiges

Unsere *Telefonzeiten* sind von 8:00 bis 8:30 Uhr und von 13:30 bis 15:00 Uhr. In der Kernzeit kann man eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinlassen.

Anmeldeverfahren: In unseren BRK-Kindergärten gibt es *keinen* bestimmten Anmeldetag. So können Sie Ihr Kind jederzeit nach Terminvereinbarung in einem persönlichen Anmeldegespräch anmelden. Anmeldungen und Aufnahmen im laufenden Kindergartenjahr oder zu einem späteren Zeitpunkt sind immer möglich, soweit freie Plätze zu den von Ihnen gewünschten Nutzungszeiten vorhanden sind. Die Entscheidung der Aufnahme richtet sich nach Anzahl der verfügbaren Kindergartenplätze und der gewünschten Betreuungszeit. Die verbindliche Anmeldung mit vereinbarter Nutzungszeit gilt grundsätzlich bis zum Ende des jeweiligen Kindergartenjahres.

Besuchskinder - Besuchs – oder Schnupperkinder sind während des Aufenthalts im Kindergarten gesetzlich versichert, sofern ein Vertrag abgeschlossen wurde. Das pädagogische Personal kann nach vorheriger Vereinbarung mit den Erziehungsberechtigten bewusst Zeiten vereinbaren. In Zeiten personeller Engpässe oder Umbruchsituationen ist es nicht möglich allen Elternwünschen nachzukommen.